

Schulsozialarbeit Kirchberg

Ein Beratungsangebot für die Kindergärten und
Schulen in Kirchberg



JAHRESBERICHT 2025-2026

Kirchberg, August 2026

Gabriela Zulauf und Sanna Dubach



Kirchberg BE
Schulsozialarbeit.

AUSGANGSLAGE

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der Schulsozialarbeit (im Weiteren SSA genannt) in der Gemeinde Kirchberg während des Schuljahres 2025/2026. Die beiden Schulsozialarbeiterinnen Sanna Dubach und Gabriela Zulauf waren im Schuljahr 2025/2026 mit insgesamt 110 Stellenprozent für die 735 Schüler*innen, die Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten zuständig.

Die Schulsozialarbeit spielt eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung von Schüler*innen in ihrer persönlichen, sozialen und schulischen Entwicklung. Durch gezielte Interventionen und präventiven Angebote trägt sie dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen in diesem wichtigen Lebensabschnitt der Schulzeit ihr volles Potenzial entfalten können. Ihre Tätigkeiten zielen stets darauf ab, ein unterstützendes Umfeld zu schaffen und mit lösungs- und ressourcenorientierten Methoden die Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich die Schüler*innen sicher fühlen und ihre individuellen Bedürfnisse wahrgenommen werden.

Im folgenden Bericht wird die SSA auf die verschiedenen Bereiche ihrer Arbeit eingehen. Sie wird wichtige Kennzahlen in der Zusammenarbeit mit den Schüler*innen, in der Elternarbeit und der Kooperation mit Lehrpersonen beleuchten, sowie den Ausbau und Neuerungen ihrer Präventionsarbeit auf den verschiedenen Stufen darlegen.

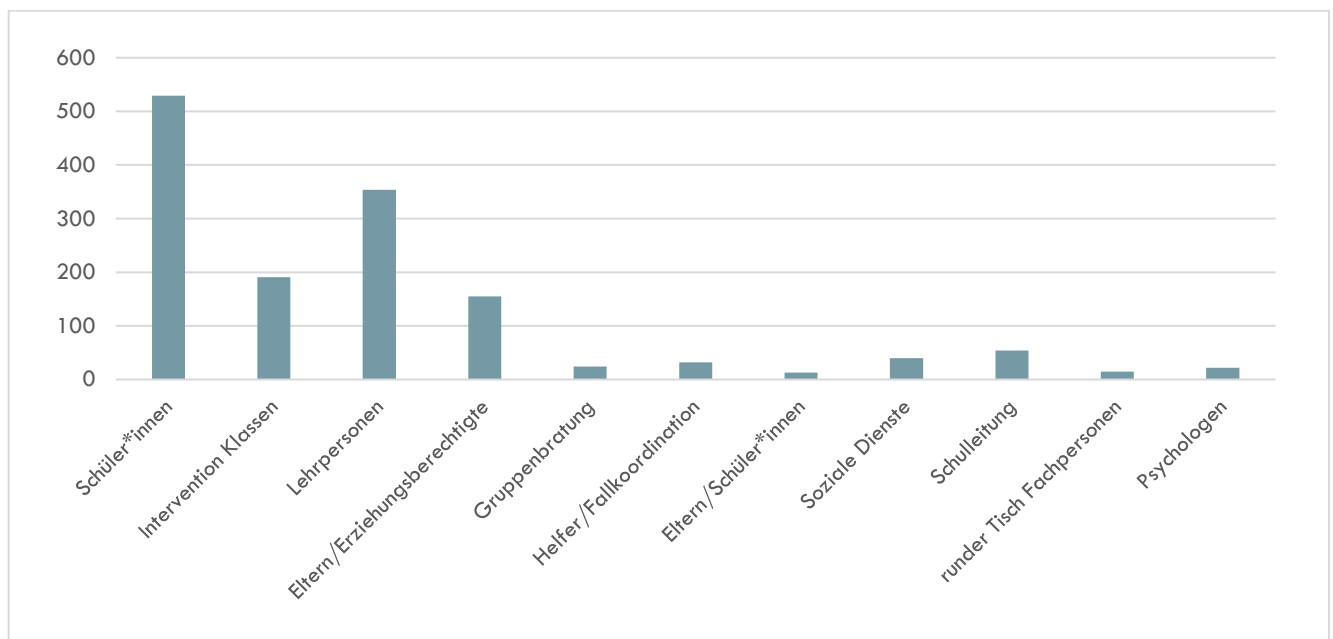
Die SSA ist sich bewusst, dass eine erfolgreiche Schulsozialarbeit nur durch eine enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten möglich ist. Daher möchte sie sich an dieser Stelle für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit bei ihren Anspruchsgruppen wie auch vorgesetzten Stellen bedanken. Diese Unterstützung hat massgeblich zum Erfolg ihrer Arbeit beigetragen. Die Schulsozialarbeit Kirchberg freut sich darauf, weiterhin engagiert für die Schüler*innen der Gemeinde Kirchberg tätig zu sein.

Schulsozialarbeit Gemeinde Kirchberg

Gabriela Zulauf & Sanna Dubach

STATISTIK UND ZAHLEN

Arbeitsleistung nach Setting (Total 1429)



Im Schuljahr 2025/2026 wurden insgesamt 1'429 Beratungen und Interventionen durchgeführt. Gegenüber dem Vorjahr mit 1'340 Beratungen entspricht dies einer Zunahme von rund 7%. Damit bewegt sich die Schulsozialarbeit weiterhin auf einem hohen Niveau und der Bedarf an Unterstützung im schulischen Kontext steigt zunehmend an.

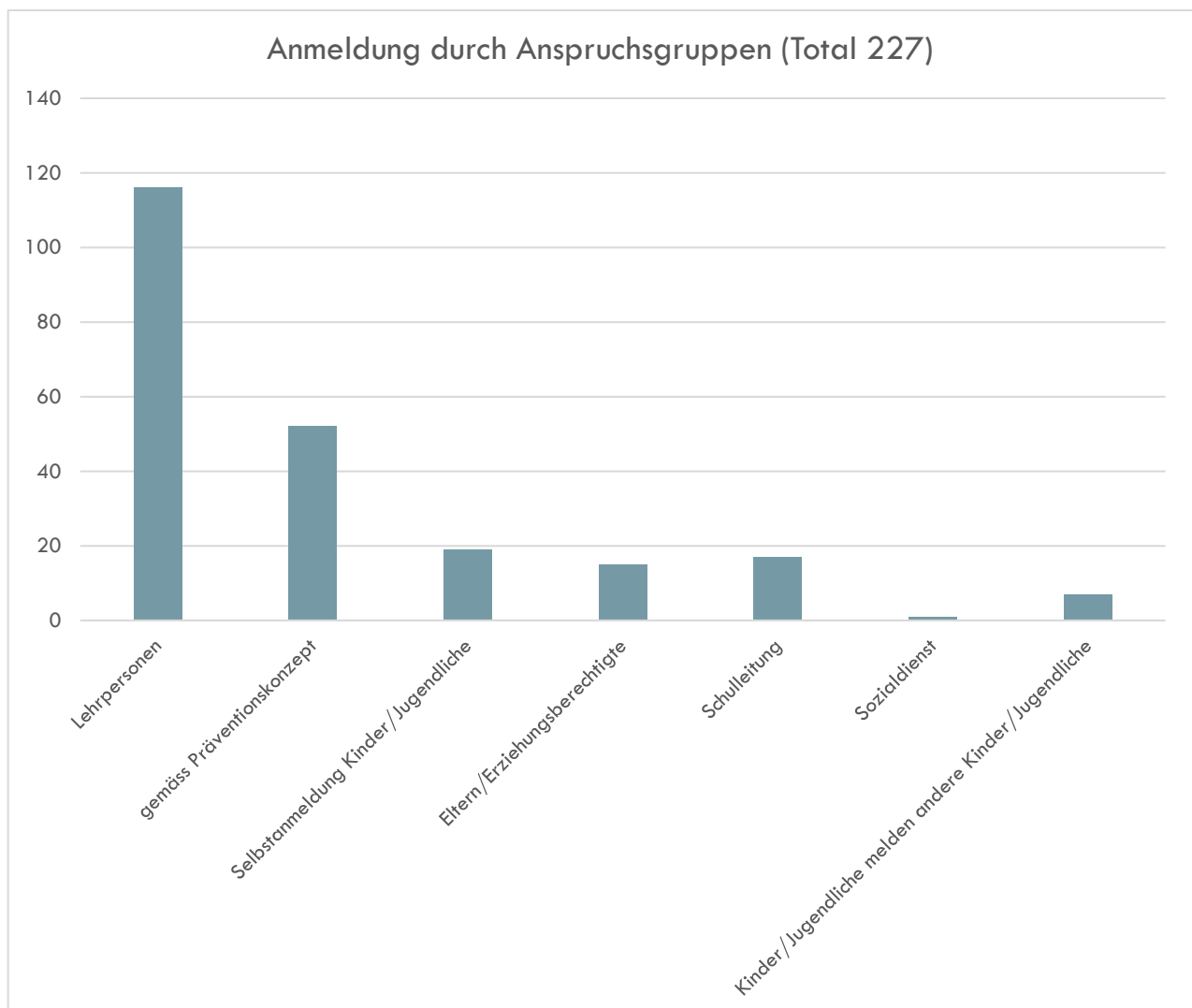
Die Entwicklung zeigt sich jedoch nicht in allen Beratungssettings gleichermassen. Besonders deutlich angestiegen sind die Einzelberatungen mit Schüler*innen. Mit 529 Beratungen wurden im Vergleich zum Vorjahr (428 Beratungen) rund 24% mehr Beratungen durchgeführt. Dies verdeutlicht, dass die Schulsozialarbeit für Kinder und Jugendliche weiterhin eine niederschwellige und vertrauenswürdige Anlaufstelle darstellt.

Ebenfalls deutlich zugenommen haben die Interventionen in Klassen, welche von 145 auf 191 anstiegen (+32%). Dies lässt darauf schliessen, dass vermehrt Themen bearbeitet wurden, welche ganze Klassen oder grössere Gruppenkonstellationen betrafen. Gleichzeitig zeigt sich auch eine markante Zunahme der Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen. Die Anzahl der Kontakte stieg von 213 auf 354 (+66%). Diese Entwicklung unterstreicht die enge Kooperation zwischen Lehrpersonen und Schulsozialarbeit und zeigt, dass die Schulsozialarbeit zunehmend als wichtige Fachstelle für Beratung, Prävention und Krisenintervention beigezogen wird.

Auffallend ist zudem die Zunahme bei der Helfer- und Fallkoordination sowie bei den Runden Tischen mit Fachpersonen. Die Zahl der Fallkoordinationen erhöhte sich von 18 auf 32, während die Runden Tische von 10 auf 15 anstiegen. Dies deutet darauf hin, dass komplexe Fragestellungen häufiger eine koordinierte Zusammenarbeit verschiedener Fachpersonen erforderten. Die enge Vernetzung mit den beteiligten Stellen bleibt damit ein wesentlicher Erfolgsfaktor für eine nachhaltige Unterstützung der betroffenen Schüler*innen und ihrer/ihrer Familien.

Demgegenüber gingen einzelne Beratungsformen zurück. So reduzierte sich die Anzahl der Gruppenberatungen deutlich von 86 auf 24. Auch die Beratungen mit Eltern und Erziehungsberechtigten, die gemeinsamen Gespräche mit Eltern und Schüler*innen sowie die Kontakte zu Sozialen Diensten und Psychologinnen und Psychologen nahmen leicht ab. Diese Entwicklung lässt vermuten, dass vermehrt direkt mit den betroffenen Schüler*innen sowie im schulischen Umfeld (Empfehlung und Koordination der SSA via Lehrpersonen statt zuvor via Eltern) gearbeitet wurde und externe Fachstellen erst bei komplexeren Fragestellungen beigezogen werden mussten.

Insgesamt zeigt die Statistik, dass sich die Schwerpunkte der Schulsozialarbeit im Berichtsjahr erneut verschoben haben. Die direkte Arbeit mit Schüler*innen sowie die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und die Koordination komplexer Fälle haben weiter an Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig bestätigt die insgesamt gestiegene Anzahl an Beratungen und Interventionen den anhaltend hohen Unterstützungsbedarf sowie die wichtige Rolle der Schulsozialarbeit als verlässliche Partnerin innerhalb des Schulsystems.



Die Auswertung der Anmeldungen zeigt, dass Lehrpersonen auch im aktuellen Schuljahr die wichtigste Zuweisungsgruppe darstellen. Mit 116 Anmeldungen gegenüber 85 im Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von rund 36 %. Dies verdeutlicht die enge Zusammenarbeit zwischen

Lehrpersonen und Schulsozialarbeit sowie die hohe Sensibilität für Unterstützungsbedarf bei Schüler*innen.

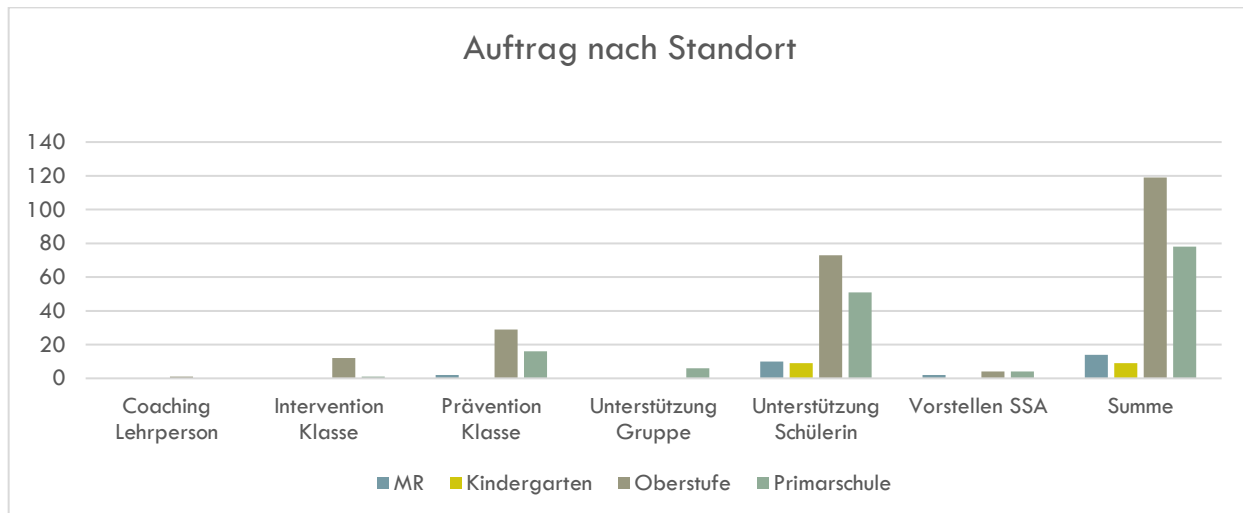
Wie sich bereits im letzten Schuljahr zeigte, ist der Anstieg der Anmeldungen im Rahmen des Präventionskonzepts unter anderem auf das kontinuierliche Wachstum der Schülerinnenzahlen in Kirchberg zurückzuführen. Durch die Bildung neuer Klassen werden die Präventionsangebote regelmässig auf zusätzliche Klassen ausgeweitet.

Die Anzahl der Selbstanmeldungen von Kindern und Jugendlichen blieb mit 19 Fällen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (20 Fälle). Dass sich junge Menschen weiterhin eigenständig an die Schulsozialarbeit wenden, zeigt, dass das Angebot bekannt ist und als niederschwellige Unterstützung wahrgenommen wird. Die regelmässigen Klassenbesuche und die persönliche Vorstellung zu Beginn des Schuljahres tragen wesentlich dazu bei, den Zugang zur Schulsozialarbeit zu erleichtern.

Bei den Anmeldungen durch Eltern und Erziehungsberechtigte (15 gegenüber 14 Fällen) sowie durch die Schulleitungen (17 gegenüber 16 Fällen) zeigt sich ein weitgehend konstantes Bild. Dies spricht für eine stabile und gut etablierte Zusammenarbeit mit den verschiedenen Anspruchsgruppen innerhalb und ausserhalb der Schule.

Verändert hat sich hingegen die Verteilung bei den übrigen Zuweisungen. Während die Anmeldungen über den Sozialdienst von 3 auf 1 Fall zurückgingen, stieg die Zahl der Meldungen durch Kinder und Jugendliche für andere Kinder und Jugendliche von 3 auf 7 Fälle an. Diese Entwicklung kann als Hinweis darauf verstanden werden, dass Schülerinnen zunehmend auf das Wohlergehen ihrer Mitschülerinnen achten und bereit sind, bei Bedarf Unterstützung einzubeziehen, oder dass sie bereits gute Erfahrungen mit der SSA gemacht haben.

Insgesamt nahm die Zahl der Anmeldungen von 191 im Vorjahr auf 227 im aktuellen Schuljahr zu. Dies entspricht einem Anstieg von rund 19 % und unterstreicht die kontinuierlich hohe Inanspruchnahme der Schulsozialarbeit sowie ihre feste Verankerung im Schulalltag.



Die Schulsozialarbeit ist an allen Schulstandorten der Gemeinde tätig und begleitet Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Oberstufe sowie Schülerinnen und Schüler der MR-Klassen.

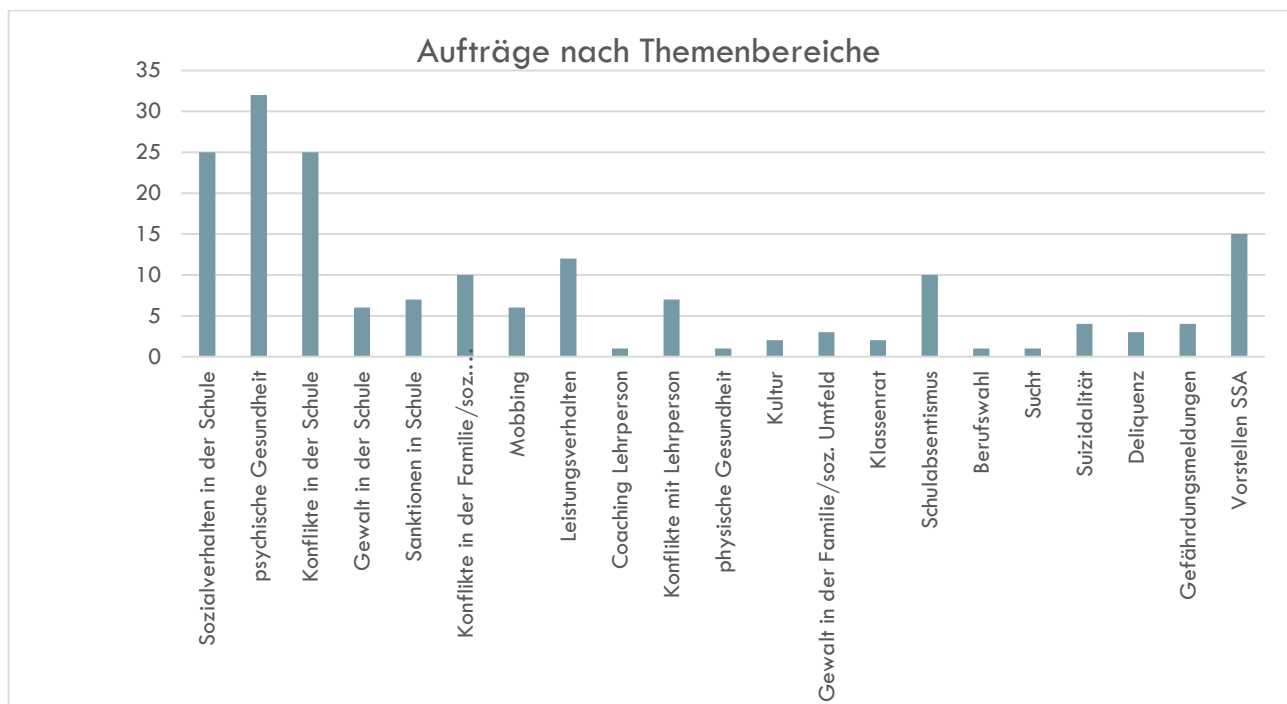
Im aktuellen Schuljahr wurden insgesamt 220 Aufträge bearbeitet. Gegenüber dem Vorjahr mit 184 Aufträgen entspricht dies einer Zunahme von rund 20%. Den grössten Anteil der Fälle verzeichneten erneut die Oberstufe (ca. 120 Aufträge) und die Primarstufe (ca. 80 Aufträge). Während im Vorjahr die Primarstufe die höchste Anzahl an Aufträgen aufwies, wurden im aktuellen Schuljahr deutlich mehr Jugendliche der Oberstufe begleitet. Dies deutet auf eine Verschiebung der Unterstützungsbedarfe zwischen den Schulstufen hin. Zudem erfolgt seit dem vergangenen Schuljahr die Übergabe der SSA von den Aussengemeinden an uns.

Die Einzelfallarbeit mit Schülerinnen und Schülern bildet weiterhin den Schwerpunkt der Schulsozialarbeit. Gleichzeitig zeigen die Zahlen, dass auch gruppenbezogene Unterstützungsangebote sowie die Zusammenarbeit mit Klassen und Lehrpersonen feste Bestandteile des Angebots bleiben.

Im Bereich der Präventionsarbeit blieb das Engagement insgesamt hoch. Besonders in der Oberstufe wurden zahlreiche Präventionseinsätze durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Präventionseinheiten in der Primarstufe leicht zurückgegangen, dies erklärt sich dadurch, dass einzelne Präventionsprojekte jeweils alle zwei Jahre durchgeführt werden, somit wird bei diesen Fallzahlen im nächsten Schuljahr ein erneuter Anstieg ersichtlich sein. Die Präventionsarbeit trägt wesentlich zur Förderung sozialer Kompetenzen bei und stärkt gleichzeitig die Sichtbarkeit der Schulsozialarbeit im Schulalltag.

Auffällig ist der Rückgang der Coachings für Lehrpersonen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in diesem Bereich deutlich weniger Beratungen durchgeführt. Gleichzeitig nahmen die direkten Unterstützungsleistungen für Schülerinnen und Schüler weiter zu, was die Verlagerung des Arbeitsschwerpunkts auf die unmittelbare Begleitung der Kinder und Jugendlichen widerspiegelt.

Die Anzahl der Aufträge in den MR-Klassen blieb insgesamt auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Auffällig ist jedoch eine Verschiebung der Altersgruppen: Während im letzten Schuljahr vor allem Jugendliche begleitet wurden, lag der Schwerpunkt im aktuellen Schuljahr bei Schülerinnen und Schülern der 1. und 2. Klassen. Dies zeigt, dass sich die Unterstützungsbedarfe innerhalb der MR-Klassen verändert haben. Ein weiterer Faktor war, dass die EK-Klasse 1 in diesem Jahr besonders anspruchsvoll war und daher die Unterstützungsangebote der Schule vollständig ausgeschöpft wurden, um die Klasse bestmöglich zu unterstützen.



Die Statistik „Aufträge nach Themenbereichen“ zeigt auch in diesem Schuljahr, mit welchen unterschiedlichen Anliegen die Schüler*innen die SSA aufsuchen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Schwerpunkte teilweise verschoben. Ein direkter Vergleich der Gesamtzahlen ist nur eingeschränkt möglich, da die Kategorien in diesem Jahr angepasst und um die Bereiche „Deliquenz“ und „Sucht“ erweitert wurden. Gleichzeitig wurde der Themenbereich „Freizeit“ nicht mehr separat ausgewiesen, da in diesem Jahr keine Fälle in diesem Bereich erfasst wurden.

Der Themenbereich „Sozialverhalten in der Schule“ bleibt weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit der SSA. Die Fallzahlen sind jedoch von 36 im Vorjahr auf 25 im neuen Jahr zurückgegangen. Dies verdeutlicht, dass die Präventionsprojekte zum Thema Sozialverhalten ihre Wirkung zeigen. Gleichzeitig zeigt sich eine deutliche Zunahme im Bereich „psychische Gesundheit“. Hier stiegen die Fälle von 19 auf 32 an, womit dieser Themenbereich im aktuellen Jahr den höchsten Wert erreicht. Auch bei den „Konflikten in der Schule“ ist eine Zunahme festzustellen: Die Anzahl der Fälle erhöhte sich von 22 auf 25. Dies verdeutlicht, dass neben sozialen Fragestellungen insbesondere

psychische Belastungen und Konflikte innerhalb der Schule weiterhin einen grossen Teil der Anliegen ausmachen.

Bei den „Konflikten in der Familie/soz. Umfeld“ zeigt sich ebenfalls eine deutliche Veränderung. Die Fallzahlen stiegen von 6 auf 10. Auch der Bereich „Leistungsverhalten“ nahm von 3 auf 12 Fälle zu. Demgegenüber sind die Fälle bei „Mobbing“ von 5 auf 6 leicht angestiegen, während „Gewalt in der Schule“ mit einer Zunahme von 3 auf 6 Fällen wieder häufiger Thema war. Die Fälle im Bereich „Coaching Lehrperson“ blieben mit 1 Fall praktisch unverändert.

Auffällig ist zudem die Entwicklung beim „Schulabsentismus“. Die Fallzahlen stiegen von 8 im Vorjahr auf 10 im aktuellen Schuljahr. Damit bleibt das Thema weiterhin relevant und zeigt, dass Schulabwesenheiten einen zunehmenden Teil der Anliegen ausmachen. Auch die „Gefährdungsmeldungen“ nahmen von 6 auf 4 Fälle ab, während die neu aufgenommenen Bereiche „Delinquenz“ mit 3 Fällen und „Sucht“ mit 1 Fall erstmals separat erfasst wurden. Dadurch können diese Themen im aktuellen Schuljahr differenzierter dargestellt und in ihrer Entwicklung künftig gezielter beobachtet werden.

Im Bereich „Vorstellen SSA“ zeigt sich mit 15 Fällen eine gleichbleibend hohe Zahl. Dies unterstreicht, dass die SSA weiterhin von Schüler*innen selbstständig aufgesucht wird und als niederschwellige Anlaufstelle wahrgenommen wird. Gleichzeitig ist im Bereich „Suizidalität“ ein Anstieg von 3 auf 4 Fällen zu verzeichnen. Auch wenn die absolute Zahl klein ist, handelt es sich hierbei um ein besonders sensibles Themenfeld, das eine hohe fachliche Aufmerksamkeit erfordert. Zudem ist die Datenerfassung im System so ausgelegt, dass der Anmeldegrund zunächst unter «psychische Gesundheit» erfasst wird. Die Suizidalität zeigt sich erst im weiteren Verlauf des Prozesses. Somit liegt die tatsächliche Anzahl der Fälle höher, als dies in der Statistik ersichtlich ist.

Insgesamt zeigt der Vergleich, dass sich die Schwerpunkte der SSA im aktuellen Schuljahr stärker in Richtung psychischer Gesundheit, schulischer Konflikte, familiärer Belastungen und Leistungsdruck verschoben haben. Die Veränderungen in den Fallzahlen machen deutlich, dass sich die Anliegen der Schüler*innen im Laufe der Jahre verändern und die SSA entsprechend flexibel auf neue Entwicklungen reagieren muss. Die Erweiterung der Statistik um „Delinquenz“ und „Sucht“ ermöglicht zudem eine genauere Erfassung dieser Themen und schafft eine bessere Grundlage, um deren Entwicklung in den kommenden Schuljahren zu beobachten.

Im Schuljahr 2025/2026 hat die SSA Kirchberg insgesamt 87,75 Stunden für Fachaustausch, schul-externen Fachaustausch und Teamsitzungen aufgewendet. Im Vergleich zu den 110 Stunden im Vorjahr entspricht dies einer Reduktion von rund 20 %.

Der Rückgang ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass aufgrund von Beratungen und akuten Fällen nicht immer ausreichend Zeit für Sitzungen zur Verfügung stand. Gleichzeitig ermöglicht der inzwischen reibungslose Ablauf und die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden

Schulsozialarbeiterinnen eine effiziente Abstimmung, wodurch weniger Sitzungen notwendig sind. Die gewonnene Zeit kann dadurch direkt für die Beratung und Unterstützung der Schüler*innen eingesetzt werden. Der fachliche Austausch mit regionalen Fachstellen sowie Supervisionen und Interventionen bleibt dennoch ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung und fachlichen Weiterentwicklung.

AUS DEM BERUFSALLTAG

Stand Up – Präventionsprojekt der Berner Gesundheit

Im Mai 2026 startete das Projekt „Stand Up“ der Berner Gesundheit, dass die Prävention von Mobbing und die Förderung eines respektvollen Miteinanders an der Schule Kirchberg zum Ziel hat. Das Projekt wird im Schuljahr 2026/27 gemeinsam mit einer Projektgruppe aus Lehrpersonen, Schulleitungen der Primarschule sowie der Schulsozialarbeit umgesetzt und von der Berner Gesundheit geleitet.

Ziel von „Stand Up“ ist es, Kinder und Jugendliche zu befähigen, Mobbing frühzeitig zu erkennen, angemessen zu reagieren und Verantwortung für ein positives Klassen- und Schulklima zu übernehmen. Durch Workshops, gezielte Übungen und Reflexionsphasen werden soziale Kompetenzen gestärkt, Zivilcourage gefördert und ein respektvoller Umgang miteinander nachhaltig verankert. Das Projekt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Ausgrenzung und zur Förderung eines sicheren, wertschätzenden Schulumfeldes.

Sozialtraining in Kleingruppen – Ein Projekt der Schulsozialarbeit

Wie bereits im Jahresbericht vom letzten Jahr erwähnt, wird die Schulsozialarbeit im Oktober 2026 ein neues Projekt zur gezielten Förderung der sozialen Kompetenzen von Schüler*innen starten, dies mit Beginn im Oktober 2026. In Kleingruppen erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, gemeinsam an Themen wie Kommunikation, Zusammenarbeit und Konfliktlösung zu arbeiten.

Das Sozialtraining bietet einen geschützten Rahmen, in dem die Schüler*innen neue Verhaltensweisen erproben, ihre sozialen Fähigkeiten weiterentwickeln und sich gegenseitig unterstützen können. Durch spielerische Übungen, praktische Erfahrungen und gezielte Reflexionen werden wichtige Kompetenzen für den Schulalltag und das soziale Miteinander gestärkt.

Mit diesem Angebot möchte die Schulsozialarbeit einen weiteren Beitrag zu einem respektvollen und positiven Schulklima leisten.

AUSBLICK

„Mein Körper gehört mir!“ – Präventionsprojekt für Kinder von 4 bis 6 Jahren

Gabriela Zulauf hat im April 2026 die Weiterbildung „Mein Körper gehört mir 4-6 Jahre“ absolviert und wird im Schuljahr 2026/2027 eine Schulung für die betreffenden Lehrpersonen durchführen. Ziel des Programms ist es, bereits im frühen Kindesalter ein Bewusstsein für den eigenen Körper, persönliche Grenzen und den Schutz der eigenen Integrität zu entwickeln.

Das Projekt arbeitet mit altersgerechten Methoden wie Geschichten, Puppenspielen, Liedern, Bewegungsspielen und Rollenspielen. Dabei lernen die Kinder spielerisch, zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen zu unterscheiden, „Nein“ zu sagen und sich in unsicheren Situationen an vertraute Erwachsene zu wenden. Durch wiederholte Übungen und Reflexionen wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und ein gesundes Körpergefühl aufgebaut.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Selbstbewusstsein, Selbstschutz und gegenseitigem Respekt. Die Kinder erfahren, dass ihre Gefühle und Grenzen ernst genommen werden, und lernen, diese klar zu kommunizieren.

Das Projekt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur frühen Prävention von Grenzverletzungen und unterstützt die pädagogische Arbeit, ein sicheres, wertschätzendes Umfeld zu schaffen, in dem Kinder sich frei entfalten können.

Sanna Dubach hat im Januar 2026 ihr Masterstudium in Coaching und Supervision erfolgreich abgeschlossen. Mit ihrem hohen Engagement und der fundierten Fachkompetenz bereichert sie unseren Fachbereich nachhaltig und trägt massgeblich zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer Arbeit bei.

Gabriela Zulauf hat die Vorlesungen für ihr Masterstudium in systemischer Beratung und Familientherapie im Juni 2026 abgeschlossen und ist aktuell an ihrer Masterarbeit. Sie erweitert damit ihr Fachwissen und ihre Kompetenzen, um den wachsenden Anforderungen im sozialen Bereich noch besser gerecht werden zu können.

Die Schulsozialarbeit kann auf ein äusserst spannendes und zugleich herausforderndes Schuljahr zurückblicken. Mit grossem Einsatz und hoher Motivation startet das Team in das neue Schuljahr, um die Schüler*innen weiterhin bestmöglichst zu unterstützen und auf ihrem Weg zu begleiten.